

# Kitas und Familienzentren als Kooperationspartner Früher Hilfen

Ergebnisse aus zwei qualitativen Forschungsprojekten des  
Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH)


Dipl.-Soz. Meike Schüle-Tschersich  
NZFH, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Online-Veranstaltung der Inforeihe Kinder, Jugend und Familie  
Paritätischer Gesamtverband, Berlin

5. April 2022

Gefördert vom:

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen 

 Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Nationales Zentrum  
Frühe Hilfen 

Träger:

 BZgA Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung

In Kooperation mit:

 DJI Deutsches  
Jugendinstitut

# Kitas und Familienzentren als Kooperationspartner Früher Hilfen

## Übersicht

- I. Hintergrund und Ausgangslage
- II. Zentrale Ergebnisse des Projekts: „Wie gestalten Familienzentren und Frühe Hilfen gemeinsam ihr Handeln?“
- III. Zentrale Ergebnisse des Projekts: „Kooperation von Kitas und Frühen Hilfen vor dem Hintergrund des U3-Ausbaus“
- IV. Gesamtfazit - Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- V. Empfehlungen

## I. Hintergrund und Ausgangslage

### Hintergrund:

Kinder wachsen mehr denn je in gemeinsamer **öffentlicher und privater Verantwortung** auf:

- **Rechtsanspruch U3** seit 2013 ( § 24 Abs. 2 SGB VIII) - der Ausbau der Kindertagesbetreuung schreitet immer weiter voran
- **Anstieg der Betreuungszahlen U3**: von 286.000 im Jahr 2006 auf **829.200** im Jahr 2020 (Quote Stand heute: 35%)
- Gesteigerte **Nachfrage nach Familienbildung** und Unterstützung
- Kitas öffnen sich in den **Sozialraum** und entwickeln sich zu Familienzentren (Betreuung und Angebote „unter einem Dach“)
- **Bildungs- und Erziehungspartnerschaften** in Kitas werden intensiviert – Elternarbeit gewinnt an Bedeutung

## I. Hintergrund und Ausgangslage

### Ausgangslage:

Kitas/ Familienzentren und Frühe Hilfen eint der Auftrag, Eltern in der Erziehung und Beziehung zu ihren Kindern zu unterstützen (vgl. § 22 Abs. 2 SGB VIII, § 16 Abs. 3 SGB VIII und Artikel 1 BKischG → KKG)

- Kitas und Familienzentren sind wertvolle Kooperationspartner Früher Hilfen: Vertrauensstellung, regelmäßiger und intensiver Austausch
- Bislang liegen wenige Erkenntnisse über mögliche **konkrete Kooperationsformen**, spezifische Herausforderungen und Voraussetzungen der Zusammenarbeit von Frühen Hilfen und Kitas vor (Riedel/ Sann 2014).
- Durch Kooperation ergänzen und verstärken sich Vorteile beider Systeme zum **Wohl von Kindern und Familien** (Maywald 2019)
- Kooperation kann zur **Entlastung** der pädagogischen **Fachkräfte** beitragen (ebd.)

Zu landesrechtlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen der Kooperation vgl. Schmenger/Schmutz (2017)  
Zur Schnittstelle KiTa und Frühe Hilfen vgl. auch Müller/Schübel (2016).

## I. Hintergrund und Ausgangslage

### Orientierungsrahmen: Das Leitbild Frühe Hilfen (NZFH 2014)

„Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit **koordinierten Hilfsangeboten** für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der **0- bis 3-Jährigen**. Sie zielen darauf ab, **Entwicklungsmöglichkeiten** von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern.

[...]

Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine **enge Vernetzung und Kooperation** von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, **der Kinder- und Jugendhilfe** und weiterer sozialer Dienste“.

## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

Qualitatives Forschungsprojekt der Fachgruppe Frühe Hilfen im NZFH, DJI (2019)

**Ziel:** erste praxisorientierte Annäherung an die Schnittstelle Frühe Hilfen und Familienzentren (die sich aus einer Kita weiterentwickelt haben)

- Familienzentren bieten als Knotenpunkte im Sozialraum einen geeigneten Zugang zu potenziellen Adressaten Früher Hilfen
- Familienzentren haben Erfahrungen mit Angeboten der Familienbildung (und Früher Hilfen)

## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

### Stichprobe und Methode:

- **Prämisse:** Standorte müssen in Bundesländern sein, deren Landesregierungen den Ausbau von Kitas zu Familienzentren fördern.
- **Zielgruppe:** pädagogische Fach- und Leitungskräfte aus Familienzentren sowie Netzwerkkoordinierende und aufsuchende Gesundheitsfachkräfte Früher Hilfen (Famheb und FGKiKP)
- **Datenerhebung** in Form von sechs Gruppendiskussionen (90 Minuten)
- **Datenauswertung:** Thematische Inhaltsanalyse zur Rekonstruktion von Merkmalsräumen/ Dimensionen (Kelle/Kluge 2010)
- **Orientierungsrahmen:** Leitbild Frühe Hilfen (NZFH 2014) und Logisches Modell Früher Hilfen (Sann/Küster 2019)

## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

### Zentrale Ergebnisse der vergleichenden Analyse:

Vier **zentrale Vergleichsdimensionen** stellten sich als konstitutiv für die Kooperation von Frühen Hilfen und Familienzentren heraus:

- Verständnis Früher Hilfen
- Vernetzungsaktivitäten der Fachkräfte
- Bedarfsgerechte Angebote und Infrastruktur
- Niederschwellige Zugänge



## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

### Verständnis Früher Hilfen

- **Heterogenes Verständnis** Früher Hilfen und **breites Spektrum an Angeboten** „Früher Hilfen“ in Familienzentren: Offene Formate/ Familienbildung/ Sprechstunden
- Fokus auf Familien mit **Kindern bis drei Jahren** – wenig Fokus auf Schwangerschaft
- **Universelle und selektive Prävention** – Abgrenzung zum (intervenierenden) Kinderschutz
- Unterstützung der Eltern in ihrer **Beziehungs- und Erziehungskompetenz** – Verbesserung der Lebenssituation von Kindern
- Unterschiedliche strukturelle Anbindung Früher Hilfen: „Familienförderung“ „Familienbildung“ „Hilfen für das Kind“
- Alter des Kindes (biografisch früh) vs. „früh“ im Sinne von „rechtzeitig“ (präventiv) oder beides (vgl. Schone 2014)

## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

### Vernetzungsaktivitäten der Fachkräfte

- Alle Fachkräfte an allen Standorten gehen (gemeinsamen) Vernetzungsaktivitäten nach
- **Netzwerk Frühe Hilfen** → professionsübergreifender Austausch mit einem erweiterten Kreis an Fachkräften → Supervision
- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses und einer gemeinsamen Haltung → Verantwortungsgemeinschaft
- Unterschiedliche Kompetenzen → Entlastung und Sicherheit
- Austausch und Wertschätzung → Salutogenese

*„Kurze Wege, Vogelperspektive und Entlastung“ (Netzwerkkoordinatorin)*

*„Wir können viel schneller und besser für die Familien reagieren“ (Leiterin Familienzentrum)*

*„Kooperation ist das, was gesund hält“ (Familienhebamme)*

## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

### Bedarfsgerechte Angebote

- **Familiale Bedarfe als Ausgangspunkt** für passgenaue Unterstützung
- **Partizipation** der Familien an der Bedarfsermittlung
- Varianz bei der Erhebung familialer Bedarfe → systematisierte Bedarfserhebung (Fragebogen) vs. Alltagserfahrungen (im Gespräch mit Eltern – auf „Zuruf“) oder kombiniert
- Bedarfe, die aus **Versorgungslücken** resultieren, erfordern eine zeitnahe Reaktion (bspw. Überleitung in Hebammensprechstunde)
- **Beispiele:** Familiencafé, Babygruppe, Krabbelgruppe, Kurse der Familienbildung, Sprechstunden von Hebammen, Erziehungsberatung

*„Man bastelt gemeinsam ein möglichst passgenaues Angebot“*

## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

### Niederschwellige Zugänge

Voraussetzung, um Familien mit Angeboten zu erreichen

- **(Sozial-)räumlich niederschwellig:** Angebote in Familienzentren „Alles unter einem Dach“
- **Formal niederschwellig:** Kostenlos, unverbindlich, anonym, unbürokratisch - bspw. „*Familiengutschein*“
- **Inhaltlich niederschwellig:** teilweise homogene Zusammensetzung - „*es mischt sich schwer*“ aber auch heterogene Zusammensetzung „*keine Stigmatisierung*“
- **Sozial niederschwellig:** Beziehungsarbeit/ Vertrauensarbeit/ Begleitung (bspw. durch Erzieherinnen der Kita ins FZ)
- **Strukturell niedrigschwellig:** Begleitete Übergänge von Komm- in Gehstruktur „*Über die Schwelle tragen*“

(vgl. auch Jares, Lisa 2014)

## II. Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

### **Nutzen der Kooperation für die Fachkräfte:**

- Austausch, Verantwortungsgemeinschaft, Sicherheit, Entlastung
- Ressourcen schonen (Vermittlung in bestehende Strukturen/ Angebote)

### **(indirekter) Nutzen für Familien:**

- Netzwerkstrukturen bieten Kooperationen über Institutions- und Professionsgrenzen hinweg (von der Familie aus denken)
- Dadurch können möglichst passgenaue, bedarfsgerechte kooperative Angebote vorgehalten werden und Angebotslücken leichter geschlossen werden

→ Erst die Zusammenarbeit der entsprechenden Fachkräfte in einem (multiprofessionellen) Netzwerk ermöglicht eine strukturell gesicherte Kooperation

(Vgl. auch Inter-institutionelle Kooperation, Seckinger, 2015)

### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

#### Qualitatives Forschungsprojekt der Fachgruppe Frühe Hilfen im NZFH, DJI (2021)

**Ziel:** Qualitative Exploration der Zusammenarbeit von Frühen Hilfen und Kitas vor dem Hintergrund des U3-Ausbaus

- Bedeutung und Funktion von (Angeboten) Früher Hilfen in den Einrichtungen
- Zielgruppe Früher Hilfen
- Belastungslagen und Unterstützungsbedarfe von Familien
- Kooperationspartner und Lotsenfunktion
- Rolle des Netzwerks Frühe Hilfen
- Auswirkungen der Corona-Pandemie

### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

#### Stichprobe und Methode:

- **Prämisse:** Kitas, die Kinder unter drei Jahren betreuen und kein Familienzentrum sind
- **Zielgruppe:** Einrichtungsleitungen (freigestellt/ im Gruppendienst) und pädagogische Fachkräfte aus Kitas im gesamten Bundesgebiet
- **Datenerhebung** in Form von 20 leitfadengestützten Telefoninterviews
- **Datenauswertung:** Thematisch vergleichende Analyse: Erarbeitung relevanter Dimensionen mit unterschiedlichen „Merkmalsausprägungen“ (Kelle/ Kluge 2010)
- **Orientierungsrahmen:** „Leitbild Frühe Hilfen“ – NZFH-Beirat (2014) und Expertise von Jörg Maywald (2019): „Kitas als Kooperationspartner Frühe Hilfen“

### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

Vier **zentrale Dimensionen** erweisen sich als konstitutiv für die Zusammenarbeit von Kitas und Frühen Hilfen:

- **Verständnis** Früher Hilfen
- **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:** mit den Eltern für die Kinder
- **Bedarfsgerechte** Angebote (Früher Hilfen) in den Kitas
- **Kooperationspartner, Vernetzung** und **Lotsenfunktion**



## III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

### Das Verständnis Früher Hilfen

- **Adressatenbezug:** Individuelle, freiwillige und bedarfsgerechte Unterstützung für die einzelnen Familien
- Klarer Fokus auf **Prävention** (frühzeitig, rechtzeitig) – Abgrenzung zum (intervenierenden) **Kinderschutz**
- Bei Verdachtsfällen einer KWG wird die Kinderschutzbeauftragte konsultiert → Kontakt zu InsoFa ( § 8a SGB VIII)
- Alter der Kinder (U3) spielt eine untergeordnete Rolle
- Abgrenzung zur Familienbildung: Frühe Hilfen haben keinen Gruppen- oder Kurscharakter; sie sind **einzelfallbezogen**

*„Frühe Hilfen sind ein niederschwelliges Angebot für Familien, die aber total bereit sind für die Zusammenarbeit“*

## III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

### Die Zielgruppe Früher Hilfen

- Familien mit jungen Kindern – wenig Fokus auf Schwangerschaft
- Sowohl Familien in objektiv **belastenden Lebenslagen** als auch **alle Familien** mit Unterstützungsbedarf (Krisensituationen)
- Eltern mit schwachen sozioökonomischen Ressourcen
- Minderjährige Eltern
- Familien mit Sprachbarrieren (und Fluchterfahrung)
- Helikopter-Eltern
- Unsichere Eltern (Ratgeber-Eltern)
- Akademiker-Eltern (hohe Ansprüche)
- Überforderte Eltern

*„Ein breiter Querschnitt über die Gesellschaft“*

Vgl.: „Intensivierung von Elternschaft“ (BMSFJ 2021)

### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

**Bildungs- und Erziehungspartnerschaften:** „mit den Eltern für die Kinder“

- **Vertrauensverhältnis** zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften durch Eingewöhnungszeit und täglichen Kontakt: *„Tür- und Angelgespräche“*
- **Elternarbeit** als zweite Säule der Arbeit in Kitas
- **Entwicklungsgespräche:** (halb)jährlich - oftmals als Anlass für weitere Hilfen
- **Elternabende** zur Information; manchmal thematischer Schwerpunkt – bspw. Medienkonsum (mit externen Referent:innen)  
*„Ich kann hier die Arbeit nicht machen, wenn ich die Eltern nicht mitnehme. Und wie das dann letztendlich aussieht, ist individuell“*

## III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

### Familiale Bedarfe

- Heterogene und **individuelle Bedarfe**; je nach Situation der Familien: *„Jede, jeder, der hier die Tür reinkommt, muss im Grunde sehr individuell versorgt werden“*
- Keine systematische Bedarfserhebung sondern Beobachtung und Gespräche: *„Wir sehen, wir beobachten, wir sprechen auch an“*
- Differenzierung in Bedarfe von Eltern und Bedarfe von Kindern → dennoch starke Orientierung an der **Familie als Ganzes**
- **Präventionsdilemma**: *„Ich bin davon überzeugt, dass [die Orientierung an den Bedarfen der einzelnen Familie; d. A.] der einzige Weg ist. Bei der Elternbildung hat man doch oft die Erfahrung gemacht, dass die engagierten Eltern sowieso kommen und die, für die man's gern eigentlich machen wollte, nicht erreicht werden“*

### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

#### Angebote (Früher Hilfen):

- **Für Kinder:** Frühförderung (findet teilweise im Haus statt)
- **Für Eltern:** Beratungsangebote (Erziehungsberatung)
- **Elternbegleiter:innen** (Bundesprogramm) als Bindeglied zwischen Einrichtung und Eltern
- **Anker-Kitas:** Bundesprogramm zur besseren Erreichbarkeit
- **Facherzieherinnen U3** (aus der ehemaligen DDR)
- **Begleitung** durch Früher Hilfen („*Brücken bauen*“)
- **Eltern-Café** und **Krabbelgruppe** zur Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung der Elternschaft

## III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

### Kooperationspartner (Ausschnitt):

#### Gesundheitswesen

- Frühförderung/ SPZ/ heilpädagogische Dienste
- Psychologische Beratungsstellen

#### Kinder- und Jugendhilfe

- Kita-Fachberatung/ HzE (SPFH/ Erziehungsberatung)/ Integrationshelfer:innen
- Familienzentren

#### Frühe Hilfen

- Netzwerkkoordinierende/ Familienhebammen, FGKiKP

Kommunale Familienbüros

Vereine (Lebenshilfe, Sportvereine)

### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

#### **Lotsenfunktion:**

**Vermittlung** von Familien, wenn der eigene pädagogische Auftrag endet oder wenn erhöhter Unterstützungsbedarf festgestellt wird

*„Wenn Eltern mehr Hilfebedarf haben als wir leisten können“*

*„Uns ist wichtig, dass wir unsere Kompetenzen nicht überschreiten“*

**Begleitung** und gemeinsame Gespräche in der Einrichtung –  
vertrautes Setting und gesicherte Betreuung

*„In der Regel wollen die Familien, dass wir da einmal dabei sind“*

*„Hier ist ja ein bekannter Rahmen für die Eltern“*

### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

#### Das Netzwerk Frühe Hilfen

- Die Einrichtungen sind **z.T. ins Netzwerk Frühe Hilfen** eingebunden
- Anstelle der Einrichtungen sind auch übergeordnete Fachstellen (bspw. Kita-Fachberatung), regionale Team-Leitungen oder Kita-AGs ins Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden und informieren die Einrichtungen über die Netzwerktreffen
- Der Schwerpunkt der Vernetzungsaktivität der befragten Kitas liegt eher in der **konkreten Kooperation mit Partnern vor Ort** als in der übergreifenden Vernetzung im Rahmen von Netzwerktreffen Früher Hilfen
- Nach Maywald (2019) kaum oder gar **keine Zeit** für „*mittelbare pädagogische Tätigkeiten*“ wie Vernetzung im Sozialraum



### III. Kita-Ausbau und Frühe Hilfen

#### Herausforderungen:

- Wenig **Zeit** bei gleichzeitig großer **Verantwortung**
- Zu **wenig personelle** und **räumliche Ressourcen**
- Überforderte Eltern: übertragen den Erziehungsauftrag z.T. an die Kitas
- **Präventionsdilemma**: Keine Erreichbarkeit und Akzeptanz trotz Unterstützungsbedarf
- „**Angst**“ der Eltern vor dem **Jugendamt** als kontrollierende und sanktionierende Behörde (gilt auch für Angebote nach § 28 SGB VIII)
- Kinder verbringen mitunter sehr viel Zeit in den Einrichtungen – **Überforderung der Kinder**
- Nicht überall sind ausreichend **Kooperationsstrukturen** vorhanden
- **Corona**: kein persönlicher Kontakt; weniger Elternarbeit - Umstellen auf digitale Formate für Eltern und Kinder – schnelles Reagieren erforderlich

## IV. Gesamtfazit

### Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen sich?

#### Kitas

- **Individuelle Unterstützung** für einzelne Familien – Bedarfe vertraulich
- Angebote sind i.d.R. den Familien vorbehalten, deren **Kinder in der Einrichtung betreut** werden (oder die angemeldet sind)
- **Niederschwelliger Zugang** durch Erzieherinnen als Expertinnen und Bezugsperson für Eltern und Kinder - **BEP**
- **Sozialraumöffnung**: Verbindungen zu Infrastruktur für Familien – bspw. Familienzentren
- Kooperation mit den Frühen Hilfen findet stärker auf **Ebene der Fachkräfte** statt – Netzwerk FH als Austauschplattform
- **Geschlossenes System** mit Verbindungen nach außen

## IV. Gesamtfazit

### Familienzentren

- **Dreh- und Angelpunkte** im sozialen Nahraum und „*Orte für die Familie als Ganzes*“ (Spieß/Schmitz 2019)
- Implementierung familienbildungsbezogener Angebote: „**Alles unter einem Dach**“
- Systematische und individuelle Bedarfserhebung
- Angebote mit **Gruppencharakter** (Kurse) und einzelfallbezogene Angebote mit **Sprechstundencharakter** (Familienhebamme, Erziehungsberatung)
- Räumlichkeiten zur Vernetzung der Familien (Familiencafé)
- **Offenes System** mit Verbindungen nach außen (Sozialraumbezug) und nach innen (Kita)
- Zusammenarbeit nach außen auch auf **Strukturebene (inter-institutionelle Kooperation)**; Zusammenarbeit nach innen auf **Ebene der Fachkräfte**

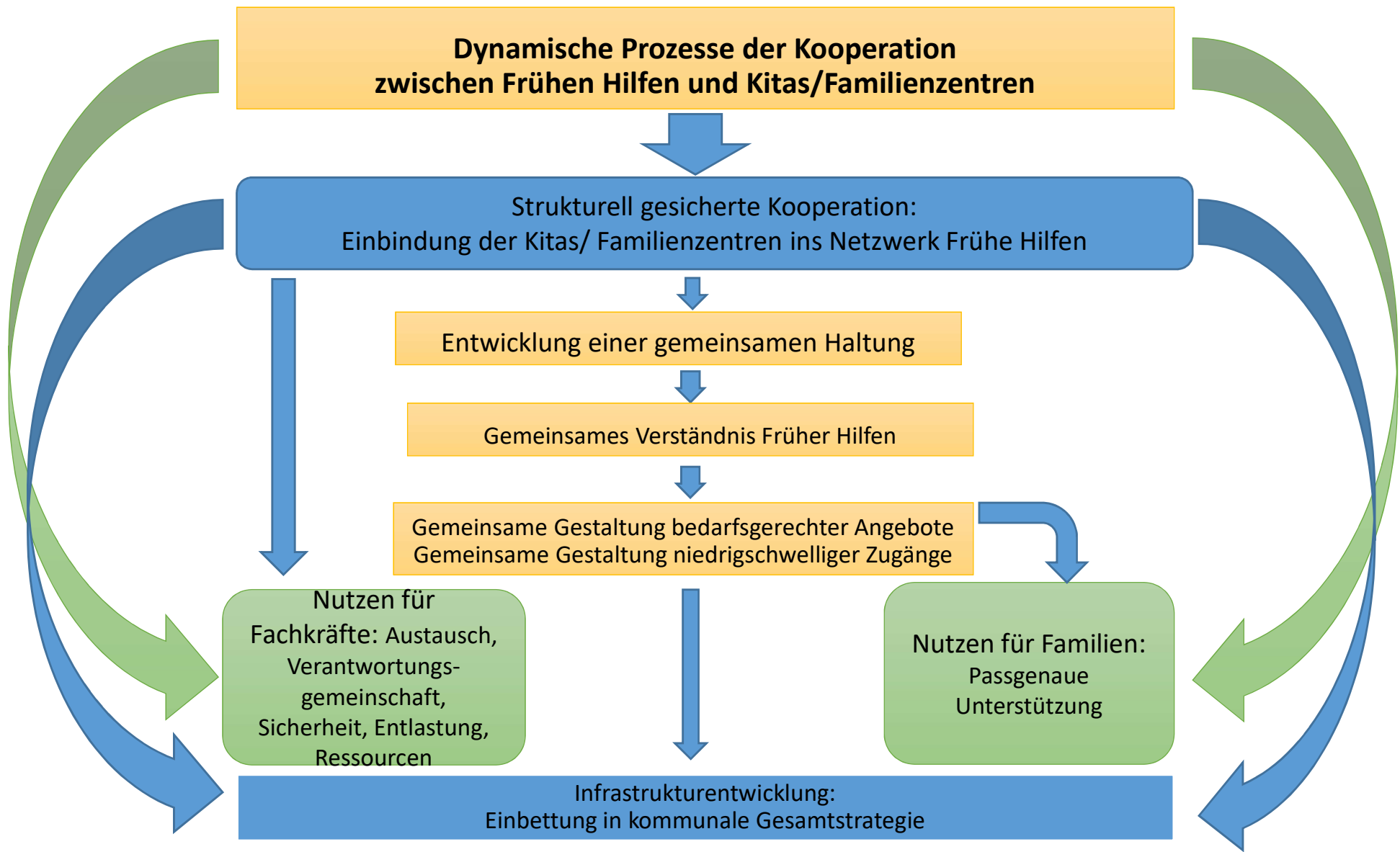
## V. Empfehlungen

### Empfehlungen für Fachpraxis und Entscheidungstragende:

- Einbindung der Einrichtungsleitungen und/ oder pädagogischen Fachkräften ins **Netzwerk Frühe Hilfen** –gemeinsame Haltung, gemeinsames Verständnis und Verantwortungsgemeinschaft
- Entsendung von **Vertretungen**, die die Informationen aus den Treffen an die einzelnen Einrichtungen transportieren (bspw. Kita-Fachberatung)
- **Regelmäßiger Austausch** zwischen **Fachberatung** und **NWK** Früher Hilfen (in der Regel beide im Jugendamt ansässig)
- **Ausreichend Ressourcen** in den Einrichtungen (Koordination)
- Sprechstunden von **Gesundheitsfachkräften Früher Hilfen** in den Einrichtungen

## V. Empfehlungen

- **Informationsveranstaltung** durch Frühe Hilfen in den Einrichtungen – **Abbau von Stigmatisierung und Ängsten**
- **Digitaler Zugang zu Frühen Hilfen:** bspw. in Form einer App, um niederschwellig relevante Informationen und konkrete Ansprechpartner:innen zu erfahren
- Aktuelle Flyer Früher Hilfen mit **konkreten Angeboten** und **Ansprechpartner:innen**, die in den Einrichtungen ausliegen
- **Nachhaltige Frühe Hilfen:**
- Frühe Hilfen und Kitas als Teil einer **kommunalen Gesamtstrategie** festigen
- **Kombination** von aufsuchender Hilfe zur Komm-Struktur – begleitete Übergänge, auch Ü3– bspw. Familienzentren auch an Grundschulen ansiedeln (vgl. BMFSFJ 2021)



## Hinweise aus den Kommunalbefragungen des NZFH 2013 – 2020/21

Onlinebefragung (LimeSurvey) aller Kommunen, die öffentliche Träger der Jugendhilfe sind und von der Bundesinitiative Frühe Hilfen (BIFH) bzw. der Bundesstiftung Frühe Hilfen (BSFH) gefördert werden.

Vollerhebung als Institutionenbefragung. Kontakte wurden von den Landeskoordinierungsstellen Frühe Hilfen übermittelt.

Vgl. Sann/Küster/Pabst/Peterle (2022)

<https://www.fruehehilfen.de/forschung-im-nzfh/implementierungsforschung/>

Welle	2013	2014	2015	2017/18	2020/21
Stichtag	30.06.	30.06.	30.06.	31.12.	31.12.
Angeschriebene Kommunen	568	568	574	573	570
Rücklaufquote in %	95,6	97,4	96,7	96,7	100
Bögen ausgefüllt von Netzwerkkoordinierenden in %	66,5	86,6	92,0	93,6	94,6

## Einbindung Kooperationspartner in die fallübergreifende Netzwerkarbeit

Akteur eingebunden in fallübergreifende Kooperation Netzwerk Frühe Hilfen (Auswahl)	2020	2017	2015	2013
Kindertageseinrichtungen	81,9	80,5	78,0	72,6
Fachberatung Kindertagesbetreuung	80,5	74,4	(68,3)*	./.
Familienzentren	74,8	./.	./.	./.
Familienbildungsstätten	60,8	62,8	59,5	56,4
Mehrgenerationenhäuser, Mütterzentren	46,5	./.	./.	./.
Kinderbeauftragte/Ombudsstelle	7,1	6,5	5,1	4,9
Familienhebammen/FGKiKP	92,9	(87,9)**	(88,0)**	(80,8)**
Kinderärztliche Praxen	85,6	72,9	76,4	66,6
Niedergelassene Hebammen	85,2	70,0	72,5	64,4
Gesundheitsamt	83,2	86,3	86,6	84,7
Geburtsklinik	79,4	74,0	76,9	67,9
Kinderklinik	62,8	56,7	63,4	54,6

\*2015 Fachberatungen Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege zusammen erfasst. \*\*bis 2017 nur Familienhebammen Prozentwerte. Nur Kommunen mit genau einem Netzwerk Frühe Hilfen. N<sub>2020</sub> = 452, N<sub>2017</sub> = 446, N<sub>2015</sub> = 432, N<sub>2013</sub> = 452.



## Verbreitung Sprechstunden in Familienzentren mit Kooperation Frühe Hilfen 2020

	2020
Erziehungsberatung	67,3
Familien-/Hebammen, FGKiKP	46,6
Schwangerschaftsberatung	31,6
Frühförderung	27,7
Öffentlicher Gesundheitsdienst (z.B. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst/Mütterberatung Gesundheitsamt)	11,8
Kinderärztinnen und -ärzte	4,5

Prozentangaben. Nur Kommunen, in denen Familienzentren vorkommen und in denen mit Familienzentren im Rahmen der Frühen Hilfen kooperiert wird, ohne Darstellung fehlende Antworten und Antwort „keine Angabe möglich“. N = 440.

## Einschätzung von Familienzentren mit Kooperation Frühe Hilfen 2020

	2020
FamZ haben wichtige Lotsenfunktion zu anderen Angeboten und Hilfen	84,2
FamZ erreichen Familien in belastenden Lebenslagen	73,3
Angebote FamZ richten sich an andere Zielgruppen als die Frühen Hilfen	23,1
FamZ sind Fürsprecher von Familien und vertreten deren Belange	53,9
Enge Kooperation von FamZ u. Frühen Hilfen nur in einzelnen Einrichtungen möglich	20,2

Anteile mit Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 = „trifft voll und ganz zu“ bis 5 = „trifft überhaupt nicht zu“. Nur Kommunen, in denen Familienzentren vorkommen und in denen mit Familienzentren im Rahmen der Frühen Hilfen kooperiert wird. Nur gültige Antworten. N = 367–430.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Kontakt: [schuele@dji.de](mailto:schuele@dji.de)

## Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2021): Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland. Bundestagsdrucksache. Berlin.

Jares, Lisa (2014): Das Prinzip der Niederschwelligkeit. Was heißt das in der Kita-Praxis? In: TPS Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 39. Jg., H. 6, S. 20–21

Kelle, Udo/ Kluge, Susann (2010): Vom Einzelfall zum Typus. In Qualitative Sozialforschung, Band 15. S. 69 ff.

Maywald, Jörg (2019): Kindertageseinrichtungen als Kooperationspartner der Frühen Hilfen. Materialien zu Frühen Hilfen. 11. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln.

Müller, Dagmar/ Schübel, Thomas (2016): Kindertagesbetreuung und Frühe Hilfen. Kita aktuell Recht, 4(2016), 108-109.

NZFH Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.) (2014): Leitbild Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats. Kompakt 1. Köln.

Riedel, Birgit/ Sann, A. (2014): Kindertageseinrichtungen im Kontext Früher Hilfen. Kooperationsmöglichkeiten und ungelöste Fragen. In: TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 5/2014, S. 38-41.

Sann, Alexandra / Küster, E.-U. / Pabst, C. & Peterle, C. (2022): Entwicklung der Frühen Hilfen in Deutschland. Ergebnisse der NZFH-Kommunalbefragungen im Rahmen der Dokumentation und Evaluation der Bundesinitiative Frühe Hilfen (2013–2017). Forschungsbericht. Materialien zu Frühen Hilfen 14. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln.

## Literatur

Sann, Alexandra/Küster, Ernst-Uwe (2019): Das Logische Modell Frühe Hilfen. Unveröffentlichtes Manuskript. Deutsches Jugendinstitut e.V., München.

Schmenger, Sarah/Schmutz, Elisabeth (2017): Recherche zu landesrechtlichen Vorgaben und Förderprogrammen. Materialien zu Frühen Hilfen. 10. Grundlagen zur Kooperation. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln.

Schmitz, Sophia/ Spieß, Katharina (2019): Familien im Zentrum. Unterschiedliche Perspektiven auf neue Ansatzpunkte der Kinder-, Eltern- und Familienförderung. DIW: Berlin.

Schone, Reinhold (2014): Frühe Hilfen – Versuch einer Standortbestimmung im Koordinatensystem des Kinder-schutzes. In: Sozialmagazin, Heft 7-8, S. 14-21.

Schüle-Tschersich, Meike, Braun, E. & Schlipphak, K. (2021). Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln? Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen.

Seckinger, Mike (2015): Kooperationen in Netzwerken Frühe Hilfen. In: Sozial Extra 1 (2015), S. 45-47.